



WWF

INFO

# AMPHIBIEN UND REPTILIEN



7



Wechselkröte (*Bufo viridis*)

Die March-Thaya-Auen haben eine besonders große Bedeutung als Lebensraum für Amphibien und Reptilien. So kommen hier mehr als die Hälfte der über 30 in Österreich heimischen Amphibien- und Reptilienarten vor. Vielerorts sind speziell für Frösche und ihre Verwandten die Lebensräume in der Landschaft durch intensive Landwirtschaft, Siedlungen und Straßen stark zurückgegangen, zersplittert und isoliert. Dadurch wird das Pendeln zwischen den einzelnen, sich im Jahresverlauf ändernden Lebensräumen sehr erschwert bis unmöglich. In den großen, zusammenhängenden und abwechslungsreichen Auengebieten an Donau, March und Thaya finden unsere Amphibien aber noch ideale Bedingungen.

## Das Konzert der Unken und Frösche

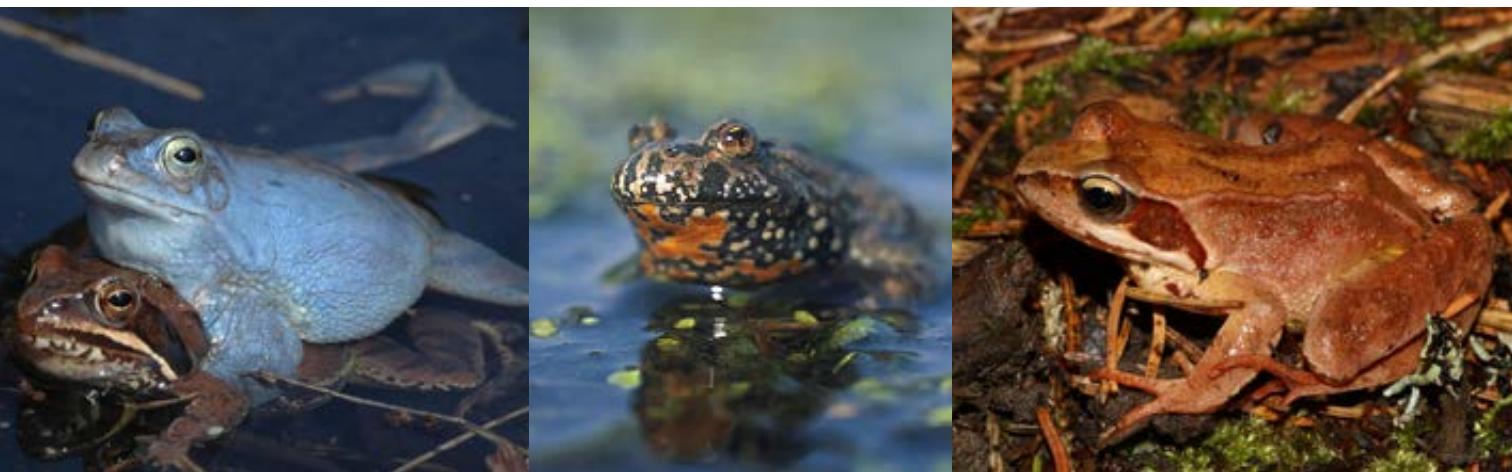
Die Lurche, oder Amphibien, wie sie wissenschaftlich genannt werden, gehören zu den gefährdeten Tieren Österreichs. Daher sind sie streng geschützt! Zum Glück kann man Unke & Co. an diesem Teich und natürlich im gesamten Auenreservat noch in großer Zahl und Vielfalt entdecken.

Im Frühjahr beobachtet man immer wieder imposante Amphibienwanderungen. Die Tiere machen sich auf den Weg zu den Fortpflanzungsgewässern, wo sie ihre Laichballen oder –schnüre im Wasser ablegen. Molche hingegen sind wahre „Verpackungskünstler“, sie legen ihre Eier einzeln in zuvor umgeschlagene Blätter von Wasserpflanzen. Einige Arten verlassen sofort nach der Laichzeit die Tümpel und Teiche, andere halten sich länger dort auf. Wichtig für die Zeit im Sommerlebensraum ist in jedem Fall eine gute Nahrungsgrundlage! Im Herbst kehren die Lurche wieder in ihre Winterquartiere zurück, je nach Art befinden sich diese im Wasser oder in frostsicheren Erdhöhlen, Spalten oder unter (Tot)Holz an Land. Molche, Grünfrösche und Unken verbringen als erwachsene Tiere ihr Leben vorwiegend im Wasser oder in dessen Nähe.

Wenn sie zum Teil auch schwer zu sehen sind, zu überhören sind sie nicht. Amphibien haben ein vielseitiges „Vokabular“ unter-

Moorfrosch (*Rana arvalis*),

Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Springfrosch (*Rana dalmatina*)





## Donau-Kammolch

An wenigen Stellen in der Au lebt eine wahre Rarität: der Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*). Sein Aussehen erinnert eher an einen kleinen urzeitlichen Drachen. Tatsächlich ist dieser völlig harmlose Molch aber eines der interessantesten Tiere der Au. Früher sehr häufig, sind die Bestände bis heute als Folge der Zerstörung seines Lebensraumes sehr stark zurückgegangen. Die Tiere bewohnen kleine, sonnige, stehende Gewässer mit flachen Ufern und üppiger Wasserpflanzenvegetation. Um die scheuen Molche zu beobachten, braucht man allerdings etwas Geduld: am besten im späteren Frühjahr möglichst ruhig an einen Tümpel setzen und den seichten Gewässerrand beobachten.

schiedlicher Laute. Da Amphibien hauptsächlich in der Dämmerung oder nachts aktiv sind, eignet sich diese Form der Verständigung besonders gut. Bei den allseits bekannten Froschkonzerten rufen die Männchen, um Weibchen der gleichen Art anzulocken und um ihr Revier abzugrenzen. Dieses Quaken, Trillern oder Glucksen ist jeweils so einzigartig, dass man damit die Sänger genau bestimmen kann. Was man dabei hört ist z. B. das dumpfe, glockenartige Rufen der Rotbauchunke oder das hellere, kürzere Quaken der Wasserfrösche.



Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*)



## Rotbauchunke

Die Rotbauchunke (*Bombina orientalis*) ist mit ihren 4-5 cm Körperlänge eine der kleinsten heimischen Unken. Sie besitzt an der Oberseite ein völlig unscheinbares braunes Tarnkleid, an der Unterseite aber eine leuchtend rote Haut als Warnsignal für Feinde: Vorsicht, ich bin giftig oder ungenießbar!

Wenn sie doch schwer zu entdecken ist, ihr dumpfes, glockenartiges, manchmal melancholisch wirkendes Rufen ist (speziell im Frühjahr) in der ganzen Au zu hören. Sie bevorzugt sonnige, vegetationsreiche und vor allem fischfreie und seichte Gewässer mit jahreszeitlich unterschiedlichen Wasserständen (saisonale Überschwemmungen).



Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*), Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Würfelnatter (*Natrix tessellata*)

## Eidechse, Schleiche und Natter

Im Unterschied zu Amphibien sind Reptilien (Kriechtiere) nicht zwingend auf einen Lebensraum in Wassernähe angewiesen. Die wärmeliebenden Tiere halten sich häufig an sonnenexponierten Ufern, Böschungen, Wegen oder am Hochwasserschutzdamm auf.

Verweilt man an einem der unzähligen Gewässern in der Au, kann man mit etwas Glück eine in Österreich recht seltene Schlange beobachten: die Würfelnatter (*Natrix tessellata*). Sie hat, genauso wie die etwas häufiger vorkommende Ringelnatter (*Natrix natrix*), eine starke Bindung zum Lebensraum Wasser. An naturnahen, flachen Ufern kann man diese beiden schön gezeichneten Tiere beim Sonnenbaden oder beim Jagen beobachten. Die hervorragenden Schwimmer und Taucher erbeuten ihre Nahrung im oder am Wasser. Dabei kommen sie sich aber kaum in die Quere, denn während die Würfelnatter eher nach Fischen jagt, bevorzugt die Ringelnatter Frösche und Molche.

Eine sehr seltene Bewohnerin unserer Gewässer ist die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*). Mit etwas Geduld und Glück können Sie die bis zu 18 cm großen und recht scheuen Tiere mit ihren typischen gelben Punkten bei ihrem Sonnenbad z.B. auf einem alten Baumstamm im Wasser beobachten.

Zauneidechse, Schlingnatter und Äskulapnatter mögen es dagegen gern warm und trocken. Auf Totholz, Steinhaufen und im niedrigen Gras trockener Dammabschnitte bewegt sich meist blitzschnell die Zauneidechse (*Lacerta agilis*). Die Männchen zeigen zur Paarungszeit prächtig grün gefärbte Flanken und werden daher häufig mit den Smaragdeidechsen verwechselt, die aber in der Au nicht vorkommen. Die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) mit ihrer wunderschönen Zick-Zack-Zeichnung wird häufig mit der Kreuzotter verwechselt, die aber in diesem Gebiet ebenso wenig vorkommt. Sie frisst als einzige Schlange auch andere Schlangen. Die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) ist eine wahre Kletterkünstlerin, die dank ihrer gekielten Bauchschuppen mühelos Bäume erklimmt. Sie ist mit ihrer bräunlich-olivfarbenen Färbung sehr gut an ihren Lebensraum angepasst. Ihren Namen hat sie vom griechischen Gott der Heilkunst – der von einer Schlange umwundene Stab wird noch heute von Medizinern als „ärztliches Wappen“ geführt.



## Die Blindschleiche

Viele Geschichten ranken sich um die Blindschleiche (*Anguis fragilis*), ein bei uns immer seltener vorkommendes Reptil, das wir aber auch in unseren Gärten finden können, wenn sie naturnah gestaltet sind. Dabei handelt es sich aber keineswegs um eine Schlange, sondern um eine beinlose Echse. Auch ihr Name ist etwas irreführend, denn sie ist nicht blind. Er leitet sich vielmehr von einem mittelalterlichen Wort für "blendender/blinkender Schleicher" ab, was sie jedenfalls viel besser beschreibt: mit den silbrig glänzenden Schuppen ihrer Haut bewegt sie sich im Vergleich zu Schlangen eher langsam und steif fort. Sie bevorzugt als Nahrung kleine Nacktschnecken aber auch Regenwürmer, Heuschrecken, Asseln, Spinnen und sonstige Kleintiere. Der Schwanz kann bei Gefahr an bestimmten Bruchstellen abgeworfen werden, wächst jedoch kaum nach. Die Tiere sollten daher nie aufgehoben werden!

# BILDNACHWEIS

Kapitel 1: <b>Totholz</b>	Michael Stelzhammer; Michael Stelzhammer; WWF; Simon A. Eugster; Milos Andera; Wikimedia Commons
Kapitel 2: <b>Wald und Wiesen</b>	Gerhard Egger; D. Miletich 4nature; Gerhard Egger; WWF; WWF; H. Hillewaert; Michael Stelzhammer; Dominic Gröbner; Walter Hödl
Kapitel 3: <b>Der Herzschlag der Au</b>	Rudo Jurecek; Michael Stelzhammer; Wikimedia Commons und WWF (Franzisco-josephinische Landesaufnahme (1872/73); WWF; James Gathany; Carina Zittra; Carina Zittra
Kapitel 4: <b>Der Biber</b>	Wikimedia Commons; Michael Stelzhammer; www.naturimbild.at; Klaudiusz Muchowski; Michael Stelzhammer; D. Adrian
Kapitel 5: <b>Hochwasser</b>	WWF; Manuel Denner; H. Kretschmer 4nature; R. Hoelzl 4nature; Bernd Sauerwein; WWF; WWF
Kapitel 6: <b>Damm-Geschichte</b>	Manuel Denner; Österreichische Wochenschrift für den öffentlichen Baudienst 1916; Wikimedia Commons; H. Zell; via donau; WWF; WWF
Kapitel 7: <b>Amphibien und Reptilien</b>	Rudo Jurecek; Rudo Jurecek; Marc Sztatecsny; Marek Szczepanek; H. Krisp; Christoph Riegler; Marek Szczepanek; Gerhard Egger; Felix Reimann; Christoph Caina; Andrei Daniel Mihalca; H. Krisp

**Für den Inhalt verantwortlich:** WWF Österreich, Ottakringer Straße 114-116, A-1160 Wien, Tel.: +43 (0)1 / 48817-0, [www.wwf.at/march](http://www.wwf.at/march)

Dieses Vorhaben wurde im Zuge eines Life-Projektes durch finanzielle Mittel der Europäischen Union, des Lebensministeriums und des Landes Niederösterreich ermöglicht.

